

Textarchiv

Kunst und Kähne

Die Aquamediale im Spreewald in Lübben zeigt den ganzen Sommer lang Skulpturen und Installationen rund ums Wasser

Anne Vorbringer

So, und jetzt bitte alle Platz nehmen", ruft Fährmann Uwe Heinze, bevor er sein vier Meter langes Rudel aus Eschenholz ins Wasser stakt. Mit dieser Stange lenkt er seinen Spreewaldkahn durch die engen Wasserstraßen. Auf seinem T-Shirt steht in grüner Schrift "Flottes Rudel", der Name des Lübbener Fährmannsvereins, für den Heinze jeden Tag den Kahn durch die Spreeflässe steuert. In den nächsten drei Monaten ist er aber nicht nur Fährmann im Spreewald, sondern auch Kunstführer.

Meditieren für Mutige

Denn in Lübben hat am Wochenende die Aquamediale begonnen, ein internationales Wasser-Kunstfest, das der Landkreis Dahme-Spreewald in diesem Jahr zum sechsten Mal ausrichtet. Elf Künstler aus sechs Ländern zeigen bis zum 5. September ihre Werke zum Thema "Wasserlandschaft" an und auf der Spree. Fährmann Heinze und seine Kollegen bringen ihren Gästen im Kahn die Kunst näher.

Das erste Objekt, das die Besucher auf der Tour zwischen der Lübbener Schlossinsel und der Liebesinsel sehen, thront gleich am Hafen hinter einer hölzernen Brücke mitten im Wasser. Es ist ein Meditationsstuhl der brandenburgischen Glasgestalterin Beate Bolender. Ganz Mutige könnten ihn auch besteigen und dann darauf sitzend in sich gehen, schlägt Herbert Schirmer vor, der Kurator der Aquamediale. Die meisten Besucher werden es wohl dabei belassen, sich die schillernd bunte Glasarbeit an der Rückenlehne anzusehen, in der sich das Licht in vielen Farben widerspiegelt. "Die Farben laden ein zum Träumen und In-Sich-Gehen", sagt die Künstlerin.

Nilpferd in den Baumwipfeln

Nur wenige Meter entfernt liegt hinter dem Schilf am Ufer ein etwas anderer Spreewaldkahn im Gras. An Bord sind keine Touristen, sondern 260 eng aneinander gepresste Köpfe aus Terrakotta. Die österreichische Künstlerin

Margret Kohler-Heilingsetzer hat die Gesichter fein gearbeitet - jeder der kleinen Köpfe sieht anders aus. Die Installation trägt den Namen "Boatpeople" und soll auf das internationale Flüchtlingsproblem aufmerksam machen. Der Kahn erinnert an die unzulänglichen Boote, mit denen die Flüchtlinge übers Meer kommen.

Viele der Kunstwerke sieht man erst auf den zweiten Blick, sie sind versteckt hinter Weiden und Buchen oder hängen in der Luft über dem Lübbener Stadtgraben - wie das 60 Kilogramm schwere Nilpferd aus Kunststoff, das über den Köpfen der Besucher in den Baumwipfeln hin und her schaukelt. Eine persönliche Geschichte erzählt die Installation "Fernweh" des Berliner Künstlers Gregor Krampitz. Als Kind im geteilten Berlin aufgewachsen, hat er häufig an den Ufern der Panke kleine, selbstgebastelte Schiffe auf Reisen geschickt. In der Hoffnung, ferne Orte anzusteuern, hätte ihm damals schon das nahe gelegene und doch unerreichbare West-Berlin genügt, erzählt der Künstler. Um diesen Erinnerungen Gestalt zu geben, hat Krampitz drei stilisierte weiße Faltboote, wie man sie als Papier-Bastelei aus langweiligen Schulstunden kennt, entwickelt. In einer Reihe auf dem Wasser der Spree platziert, ist eine träumerische Installation entstanden, die sich im Wasser spiegelt wie ein Weihnachtsstern.

Doch es geht bei dem Kunstfest auch um aktuelle Diskussionen im Zusammenhang mit Wasser und Trinkwasser. Auf die Problematik der Wasserknappheit macht die italienische Künstlerin Anna Maria Massa mit ihrer Installation "Drop by Drop" aufmerksam. Sie hat mehr als 100 Plastikbeutel mit klarem Wasser gefüllt und sie in die Bäume am Ufer gehängt. So soll der Wert jedes einzelnen Wassertropfens verdeutlicht werden. Besonders schön wirkt das Kunstwerk, wenn die "Tropfen" in der Sonne glitzern, die durch die Weiden am Ufer hindurchscheint.

Überhaupt ist der besondere Reiz des Projekts das Zusammenspiel zwischen Kunst und Natur. Fein verzweigte Wasserläufe schlängeln sich durch grüne Oasen, und plötzlich taucht wie aus dem Nichts eine Fotoinstallation auf. Dann wieder schweift der Blick auf die Wiesen zu leuchtend gelb blühenden Sumpfdotterblumen. Und auf einmal muss Fährmann Uwe Heinze wieder sein Geschick auf dem Wasser beweisen.

Ein Hund ist ins kühle Nass gesprungen, er schwimmt vor dem Kahn her. Heinze greift schnell zum Rudel und lenkt den Spreewaldkahn an dem unvorhergesehenen Hindernis vorbei. Es gibt schließlich noch viel mehr Kunst im Kahn zu entdecken.

Beliebter Sumpf